

Schülerzentrierung

Beitrag von „philosophus“ vom 3. Dezember 2003 13:23

Philos Theorie-Rundumschläge, Neue Folge (03/12/2003) 😊

Schülerzentrierung & Lehrplan

Wie wolkenstein und ihr andern schon richtig bemerkt habt, lassen Schülerzentrierung und Lehrplan sich nicht so ohne weiteres kurzschießen. Das ist nicht nur so, weil man so wenig Zeit hat (auch wenn das erschwerend hinzukommt) - es ist vielmehr m.E. notwendigerweise so: Lehrplan und Schülerzentrierung - wenn letztere ernstgenommen wird - gehören zu zwei didaktischen Paradigmen, die nicht ohne weiteres kompatibel sind.

Ein **Lehrplan** (was soll woran gelernt werden?) ist stark inhalts- und zielbezogen. Eine Didaktik, die Inhalte und Ziele in ihren Mittelpunkt stellt, ist z. B. die *bildungstheoretische Didaktik* (Wolfgang Klafki). Grundidee: Der Einzelne erschließt sich die Welt über Bildungsinhalte und wird über diese erschlossen (Sozialisation, Enkulturation, Personalisation). Das heißt aber auch: Es sollen ganz bestimmte Inhalte in bestimmter Weise thematisiert werden, ergo: Schülerzentrierung kommt in diesen Überlegungen allenfalls am Rande vor.

Eine Didaktik, die sich die **Subjektzentrierung** auf die Fahnen geschrieben hat, ist die *konstruktivistische Didaktik* (Kersten Reich). Dies folgt aus der Grundüberlegung, daß Lernen nicht Ergebnis (Output) des Lehrens (Input) ist, sondern ein Konstruktionsprozeß des Lernenden, d. h. des Schülers. Diese durchaus sympathische Idee bezeichnet aber eine didaktische Utopie, denn Unterricht so wie er in der Schule abläuft, läßt sich nicht talis qualis damit verbinden. Das sagt Reich auch recht unverblümmt. Die vier Grundpostulate seiner Didaktik sind:

Zitat

- "1. Unterricht ist ein konstruktiver Ort möglichst weitreichender eigener Weltfindung.
2. Didaktik hat die Aufgabe, die konstruktiven Akte des Aufklärens und der Reflexion an die Schüler und Lehrer in möglichst hoher Selbsttätigkeit zurückzugeben, anstatt vorzuschreiben, wie Aufklärung und Emanzipation stattzufinden habe.
3. Eine Festlegung von Zielen, Inhalten und Wegen im Vorhinein soll unterbleiben. Vielmehr müssen die Themen und Inhalte mit dem Ziel der Selbst- und Mitbestimmung gemeinsam durch alle am Unterricht Beteiligten ausgehandelt werden.
4. Deshalb muß die Neugestaltung der Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern Vorrang vor der Vermittlung von Inhalten erhalten."

(Hilbert Meyer/Werner Jank: *Didaktische Modelle*, 5. Auflage, Berlin 2002, S. 296 f.)

Nicht zufälligerweise gibt es praktisch keine konkrete Umsetzung der Reichschen Didaktik, also methodische Arrangements, die diese Postulate überzeugend in den institutionalisierten Unterricht einbringen.

Um die didaktische Diskussion auf den Punkt zu bringen: „You can't have the cake and eat it, too.“

gruß, ph. Theorieschreck 😊